



Rathaus Umschau

Freitag, 12. Oktober 2018

Ausgabe 195

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Bezahlung für Erzieherinnen und Erzieher auf dem Prüfstand	3
› OB Reiter appelliert: Städtische Mietpreisbremse übernehmen	4
› „Dialog gestalten“: Ausstellung im PlanTreff	5
› 4. Regionale Wohnungsbaukonferenz in Rosenheim	5
› Aktiv gegen Antisemitismus: Stadt intensiviert Nachwuchsausbildung	6
› 1,3 Millionen Euro mehr für die freie Tanz- und Theaterszene	7
› Tukan-Preis für Susanne Röckel	8
› Frauenkonferenz „Demokratie der Zukunft“: Jetzt anmelden	10
› Papiertheater-Festival im Bürgerpark Oberföhring	10
› Förderung von Street Art und Graffiti	11
› München auf der Immobilienmesse Expo Real 2018	13
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	14
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Baustellen aktuell	16
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 13. Oktober, 19 Uhr, Festsaal des Münchner Künstlerhauses, Lenbachplatz 8

Bürgermeisterin Christine Strobl gratuliert der Volksbühne München, der ältesten Theater-Besucherorganisation der Stadt, zum 100. Geburtstag. Die Volksbühne München begründete sich nach dem 1. Weltkrieg und ist seitdem als Verein für die Vermittlung von Kultur und die Unterstützung eines vielfältigen Kulturlebens tätig.

Wiederholung

Samstag, 13. Oktober, 21.45 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeisterin Christine Strobl begrüßt die jungen Gäste des diesjährigen Rathaus-Clubbing „18.jetzt“

Wiederholung

Sonntag, 14. Oktober, 19 Uhr, Theater HochX, Entenbachstraße 37

Übergabe der Förderpreise Theater und Tanz der Landeshauptstadt München 2018 an Jessica Glause und Stephan Herwig durch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Die Laudationes halten die Tanzpädagogin und Choreografin Karen Piewig sowie die Dramaturgin Julia Reichert. Musikalisch begleitet wird die Verleihung durch Joe Masi, Manu Rzytki und Tom Wu.

Wiederholung

Montag, 15. Oktober, 17.30 Uhr, Alte Kongresshalle, Theresienhöhe 15

Stadtschulrätin Beatrix Zurek nimmt teil am stadtweiten Medienelternabend in der Alten Kongresshalle und spricht zu Beginn der Veranstaltung ein Grußwort.

Wiederholung

Montag, 15. Oktober, 18 Uhr, Rathaus, Saal des Alten Rathauses

Stadträtin Verena Dietl (SPD-Fraktion) begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters neue deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger zu einem Empfang.

Mittwoch, 17. Oktober, 19 Uhr, Lenbachhaus, Georg-Knorr-Saal, Luisenstraße 33

Eröffnung des Künstlergesprächs mit Hans-Peter Feldmann durch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Des Weiteren begrüßen Britta Kai-

ser-Schuster, Dezernentin der Kulturstiftung der Länder, und Matthias Mühling, Direktor des Lenbachhauses, die Gäste. Anlässlich der Erwerbung des „Laden 1975–2015“ von Hans-Peter Feldmann für die Sammlung des Lenbachhauses wird der Künstler aus dessen 40-jähriger Geschichte erzählen und anhand einzelner Objekte in die Anekdotenkiste greifen. Das Publikum ist zum Dialog rund um den Laden sowie die Themen Kunst und Kitsch eingeladen. Die Veranstaltung ist öffentlich. Der Eintritt ist frei.

Bürgerangelegenheiten

Samstag, 20. Oktober, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 01 70-4 83 47 25 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Bezahlung für Erzieherinnen und Erzieher auf dem Prüfstand

(12.10.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter hat das Referat für Bildung und Sport sowie das Personal- und Organisationsreferat nun um eine umfassende Prüfung gebeten, welche Möglichkeiten es gibt, die bislang geltenden Tarifmerkmale für Erzieherinnen und Erzieher im Hinblick auf „besonders schwierige fachlichen Tätigkeiten“ anzupassen – nicht nur, aber auch im Hinblick auf das Thema Migrationsquote.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Damit es während der umfangreichen Überprüfung in den Einrichtungen nicht bereits zu Versetzungen oder Herabgruppierungen von Erzieherinnen und Erziehern kommt, möchte ich die aktuell geltende Übergangsfrist um ein Jahr bis zum 31. Dezember 2019 verlängern. Das bedeutet, dass keine Erzieherin beziehungsweise kein Erzieher weniger verdient oder die Einrichtung wechseln muss.“

Für Träger, die in der Münchner Förderformel sind oder EKI-Förderung erhalten, gilt darüber hinaus: Wenn sie in 2017 bereits eine zusätzliche Förderung gemäß diesem Tarifmerkmal erhalten haben, wird ihnen in der verlängerten Übergangsfrist eine Förderung gewährt, damit auch sie ihr Personal vorerst weiterhin nach S8b bezahlen können.

Erzieherinnen und Erzieher, die „besonders schwierige fachlichen Tätigkeiten“ ausüben, erhalten gemäß dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) mehr Gehalt. Eines der Kriterien für die Landeshauptstadt München ist dabei die Frage, ob in einer Betreuungseinrichtung mehr als 50 Prozent der Kinder Migrationshintergrund haben.

Das Referat für Bildung und Sport hatte Anfang 2018 Kindertageseinrichtungen daraufhin überprüft, ob die tarifrechtlichen Voraussetzungen für die Einwertung von Erzieherinnen und Erziehern in Entgeltgruppe S8b TVöD noch gegeben sind. Bei dieser alle drei Jahre stattfindenden Überprüfung stellte sich im Hinblick auf 17 städtische Kindertageseinrichtungen und weitere Einrichtungen freier Träger heraus, dass die Migrationsquote auf unter 50 Prozent abgesunken war. Für diese Einrichtungen galt bislang nur das Jahr 2018 als Übergangsjahr, um zu beobachten, ob sich die Gruppenzusammensetzung im Hinblick auf den Migrationsanteil verändert.

Gemäß der bisherigen Regelung, die nun überprüft wird, bedeutete dies: Falls der Anteil weiterhin unter 50 Prozent lag, mussten die Erzieherinnen und Erzieher, die bislang nach Entgeltgruppe S8b bezahlt wurden, sich entweder herabgruppieren lassen nach S8a (was die für Erzieherinnen und Erzieher übliche Entgeltgruppe ist), oder aber sie mussten in eine Einrichtung wechseln, die das Tarifmerkmal erfüllt.

OB Reiter appelliert: Städtische Mietpreisbremse übernehmen

(12.10.2018) Seit seinem Amtsantritt verfolgt Oberbürgermeister Dieter Reiter die Themen „Wohnen“ und „Mieterschutz“ als Schwerpunkt seiner Arbeit. Im Zusammenschluss gesellschaftlicher und politischer Akteurinnen und Akteure der Münchner Wohnungswirtschaft soll die Aufwärtsspirale der Mietpreisentwicklung gestoppt werden.

Am Mittwoch, 14. November, lädt der Oberbürgermeister daher zu einer geschlossenen Veranstaltung des „Bündnis für Wohnungsbau und Mieterschutz“ mit den großen Immobilienbestandshaltern, Baugenossenschaften, Sozialverbänden, Kirchen sowie Vertretern des Bundes und des Freistaates Bayern zum Austausch ins Rathaus ein.

In diesem Jahr ist es gelungen, eine enorme Verbesserung des Mieterschutzes im Stadtrat zu verabschieden. In erster Linie gehört dazu die Etablierung einer eigenen kommunalen Münchner Mietpreisbremse für den städtischen Wohnungsbestand.

Das Katholische Siedlungswerk hat bereits als erster „privater Vermieter“ angekündigt, diese freiwillige Münchner Mietpreisbremse übernehmen zu wollen.

OB Reiter setzt sich dafür ein, dass Wohnen nicht zu einem Luxusgut wird oder unermesslich hohe Mietkosten das soziale Gefüge der Stadt verändern. Es ist daher sein Ziel, dass sich eine möglichst große Zahl an priva-

ten, institutionellen und gemeinnützigen Vermieterinnen und Vermietern im Rahmen einer Selbstverpflichtung zur Einhaltung der Münchner Mietpreisbremse entschließt.

„Ich zähle auf die private Wohnungswirtschaft. Gemeinsam können wir deutliche Verbesserungen für die Mieterinnen und Mieter in München erreichen,“ so Oberbürgermeister Dieter Reiter.

„Dialog gestalten“: Ausstellung im PlanTreff

(12.10.2018) Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung und Stadtplanung hat in München eine lange Tradition. Dem Thema Kommunikation und Beteiligung widmet sich nun eine Ausstellung im PlanTreff, Blumenstraße 31. Sie trägt den Titel „Dialog gestalten“ und ist von Dienstag, 16. Oktober, bis Freitag, 30. November, zu sehen – immer montags bis freitags jeweils von 8 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Am Donnerstag, 25. Oktober, wird die Ausstellung um 18 Uhr von Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk offiziell eröffnet.

Die Ausstellung beleuchtet das Selbstverständnis des Referats für Stadtplanung und Bauordnung und präsentiert gelungene Beispiele der Partizipation sowie Methoden, Akteure und Hintergründe. Denn neben der formellen Beteiligung setzt das Referat auf vielfältige informelle Formate – von der Ideenwerkstatt bis zu partizipativen Wettbewerbsverfahren, vom Online-Dialog bis zum Bürgergutachten. Die Formate werden in der Ausstellung an Beispielen wie dem Stadtteilmanagement im Sanierungsgebiet Giesing, der Entwicklung des Münchner Nordostens oder der „Freiraumzeit“ erläutert. Weitere Inhalte sind im gleichnamigen Magazin zu finden, das zur Ausstellungseröffnung erscheint und ab Freitag, 26. Oktober, hier zum Download bereit steht: <https://bit.ly/2CGqann>.

4. Regionale Wohnungsbaukonferenz in Rosenheim

(12.10.2018) Die 4. Regionale Wohnungsbaukonferenz findet in diesem Jahr erstmalig in Rosenheim statt. Am Mittwoch, 17. Oktober, laden die Rosenheimer Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer, der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter und der stellvertretende Rosenheimer Landrat Josef Huber von 9.30 bis 15.30 Uhr in das Kultur- und Kongresszentrum, Kufsteiner Straße 4, ein.

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Vereinen treffen sich und diskutieren über die Herausforderungen der Zukunft für den Großraum München. Denn sowohl die Landeshauptstadt als auch weite Teile der Region werden in den kommenden Jahren weiter stark wachsen. Anknüpfend an den Wohngipfel im September in Berlin geht es um die drängenden Themen bezahlbares Wohnen und Mobilität. Ausreichend Schulen sind zu bauen, Freiraum und Landschaft kommen ohne

engagiertes Gegenlenken an die Grenzen ihrer Belastbarkeit – diesen Herausforderungen gilt es gemeinsam zu begegnen.

Zu Beginn wird Josef Zellmeier, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, Impulse für die Veranstaltung setzen. Anknüpfend an die Vereinbarungen und Aufträge der letzten Wohnungsbaukonferenzen werden in vier Experten-Workshops bestehende Initiativen weiter bearbeitet oder neue Projekte in Gang gesetzt. Parallel informieren Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung im „Fachforum Regionale Zukunftsstrategien“ über erfolgreiche und innovative Ansätze interkommunaler Abstimmung und Zusammenarbeit. Im „Lounge Club“ diskutieren die Münchner Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk und der Landsberger Projektentwickler Michael Ehret mit interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern über die drängenden Themen und Herausforderungen der Stadt- und Regionalentwicklung. Zum Abschluss der Konferenz werden die Ergebnisse der einzelnen Stationen zusammengetragen und diskutiert sowie Vereinbarungen getroffen, welche konkreten Projekte bis zur nächsten Regionalen Wohnungsbaukonferenz und darüber hinaus weiter verfolgt werden.

Im Internet sind unter den Links www.wohnungsbaukonferenz.de sowie unter muenchen.de/wohnungsbaukonferenz das Programm, Rückblicke und weitere Infos abrufbar.

Aktiv gegen Antisemitismus: Stadt intensiviert Nachwuchsausbildung

(12.10.2018) Der Kampf gegen Antisemitismus ist bereits seit Jahren ein wichtiges Element im Rahmen der Ausbildung städtischer Nachwuchskräfte. Das zu diesem Zweck von der Ausbildungsabteilung des Personal- und Organisationsreferates (POR) entwickelte Programm „Vielfalt schlägt Einfalt“ wurde nun in den Modulen „Interkulturelle Verständigung“ und „Rechtsextremismus“ nachhaltig geschärft. Mit der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h.c. Charlotte Knobloch, konnte vereinbart werden, dass ab Oktober 2018 jährlich – auf ein Ausbildungsjahr verteilt – fünf Besichtigungstermine für je 50 Nachwuchskräfte zum Besuch der Ohel-Jakob-Synagoge angeboten werden können. Auf ausdrücklichen Wunsch von Frau Dr. Knobloch werden die Besuche nicht als Pflichtveranstaltung angeboten, sondern freiwillig. Durchgeführt werden die Besuche von Marian Offman, Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, und weiteren Dozentinnen und Dozenten der Kultusgemeinde, die auch für die inhaltliche Ausgestaltung verantwortlich zeichnen. Unter anderem ist auch das Thema „Judentum heute“ geplant.

Des Weiteren wurde mit dem NS-Dokumentationszentrum vereinbart, dass künftig alle Nachwuchskräfte verpflichtend an dem Seminar „Verwal-

tung und Verantwortung – die Münchner Stadtverwaltung im Nationalsozialismus“ beziehungsweise am Seminar „Nie wieder, schon wieder, immer noch – Antisemitismus im Nationalsozialismus – Antisemitismus heute“ teilnehmen, an das eine Führung durch das NS-Dokumentationszentrum anschließt. An die Studierenden richtet sich das Seminar „Verwaltung und Verantwortung“ und an die Auszubildenden das Seminar „Nie wieder, schon wieder, immer noch“.

Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich: „Antisemitismus und Extremismus jeglicher Art sind mit einer Tätigkeit bei der Landeshauptstadt München nicht vereinbar. Mir ist es daher ein wichtiges Anliegen, dass unsere Nachwuchskräfte zu diesem wichtigen Thema sensibilisiert werden. Wir brauchen in der Verwaltung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer klaren Haltung, dazu gehört auch, die Verantwortung aus der eigenen Geschichte übernehmen zu können. Ich danke der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern mit der Präsidentin Dr. h.c. Charlotte Knobloch und Vorstandsmitglied Marian Offman sowie Dr. Thomas Rink vom NS-Dokuzentrum für die hervorragende Kooperation und die fachkundige Unterstützung in dieser Sache.“

1,3 Millionen Euro mehr für die freie Tanz- und Theaterszene

(12.10.2018) Der Kulturausschuss des Stadtrats hat jetzt empfohlen, den Etat für die freie Szene im Bereich der Darstellenden Kunst dauerhaft um insgesamt 1,3 Millionen Euro auszuweiten. Ab dem Haushaltsbeschluss für 2019 sollen 1,1 Millionen Euro mehr für die Förderung von Tanz- und Theaterproduktionen veranschlagt werden. Hinzu kommen 205.000 Euro für Projekte, die sich speziell an ein Kinder- und Jugendpublikum richten. „In München geht man ins Theater und diskutiert leidenschaftlich darüber. Auch die freie Szene ist dabei ein wichtiger Impulsgeber für die Stadtgesellschaft. Mit der Mittelerhöhung verbessern wir die Produktionsbedingungen für freie Tanz- und Theaterschaffende substanziell,“ unterstreicht Dr. Hans-Georg Küppers. „Seit über zehn Jahren setze ich mich dafür ein, dass die Mittel für die freie Szene bedarfsgerecht ausgeweitet und die Arbeitsbedingungen denen in den Theaterinstitutionen angeglichen werden.“ In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Freie Szene hat das Kulturreferat den Förderbedarf im Bereich Darstellende Kunst überprüft. In den letzten Jahren ist die Zahl der freien Gruppen und Projekte deutlich angestiegen. Auch die qualitativen Ansprüche der Produzierenden und des Publikums sind gestiegen. Das Kulturreferat hat diese Veränderungen durch eine stetige Anpassung der Förderung und eine Erweiterung der Proben- und Aufführungssituation begleitet. So wurde zum Beispiel der Förderetat in den letzten zehn Jahren um beinahe 80 Prozent auf 2,3 Millionen Euro erhöht. Das frühere i-camp in der Entenbachstraße wurde zum Produktions-

und Präsentationsort HochX ausgebaut. Die 2008 in städtischen Räumen gegründete Spielstätte schwere reiter im Kreativquartier soll ebenfalls zukunftsfähig gemacht werden. Mit dem überarbeiteten Fördermodell soll die städtische Unterstützung für Projekte, Wiederaufnahmen und Gastspiele noch nachhaltiger werden.

Darstellende Kunst für Kinder und Jugendliche ist der Stadt bereits seit 50 Jahren ein Anliegen. 1968 wurde das Privattheater „Münchner Märchenbühne“, heute „Schauburg – Theater für junges Publikum“, in städtische Trägerschaft übernommen. Die Schauburg hat 2017/2018 unter der Leitung der neuen Intendantin Andrea Gronemeyer 480 Vorstellungen und Veranstaltungen angeboten, die fast alle ausgebucht waren. Daneben erhält das privat betriebene Kindertheater in der Dachauer Straße 150.000 Euro jährlich von der Stadt.

Seit 2015 werden auch freie Kinder- und Jugendtheatergruppen Rahmen eines eigenen Förderprogramms unterstützt. Ziel ist es, möglichst vielen Münchner Kindern und Jugendlichen mindestens einen Theaterbesuch im Jahr zu ermöglichen. Dies geht nur, wenn auch die freien Gruppen ihre Angebote ausweiten können. Mit der finanziellen Förderung, die ab 2019 insgesamt 330.000 Euro jährlich betragen wird, unterstützt das Kulturreferat Neuproduktionen, Wiederaufnahmen und weiterhin auch den „Gastspielring“, eine Veranstaltungsreihe der freien Kinder- und Jugendtheatergruppen Räume in Stadtteilkulturhäusern.

Der Kulturausschuss hat ebenfalls empfohlen, die Ausrichtung der „14. Tanzplattform Deutschland“, die 2020 in München stattfindet, mit 150.000 Euro zu unterstützen. Außerdem sollen für das biennale Dance Festival, das die Stadt wieder im Mai 2019 veranstaltet, 688.000 Euro bereitgestellt werden.

Schließlich soll das gemeinsam von Bund, Land und Stadt finanzierte 2018 gestartete Förderprogramm TANZPAKT Stadt-Land-Bund dauerhaft verstetigt werden.

Tukan-Preis für Susanne Röckel

(12.10.2018) Der diesjährige Tukan-Preis der Landeshauptstadt München 2018 wird an Susanne Röckel für ihren Roman „Der Vogelgott“ vergeben. Dies beschloss der Kulturausschuss des Münchner Stadtrats auf Empfehlung einer Jury.

Mit dem 6.000 Euro dotierten Tukan-Preis wird jährlich eine sprachlich, formal und inhaltlich herausragende literarische Neuerscheinung einer Münchner Autorin oder eines Münchner Autors ausgezeichnet. Zur Diskussion standen in diesem Jahr insgesamt 84 Bücher, die von der Jury in fünf Sitzungen besprochen und bewertet wurden.

Die Begründung der Jury:

„Vom Prometheus-Mythos bis zum Hitchcock-Thriller: Seit Menschen Geschichten erzählen, spielen darin Vögel eine besondere Rolle. Sie stehen für Bedrohung, Gefahr und Unberechenbarkeit, aber auch für das Friedenbringende, das Majestätische und Erhabene. Vögel faszinieren, aber sie ängstigen auch.

Das ist in Susanne Röckels Roman „Der Vogelgott“ nicht anders. Er beginnt mit einem „Prolog.“ Ein Hobbyornithologe reist in eine ferne, unwirtliche Gegend, wo man einen sonderbaren Greif als eine Art Gott verehrt. Er entdeckt dieses großartige Tier, tötet es und reiht es zuhause stolz in seine Sammlung ausgestopfter Vögel ein. Die folgenden drei Kapitel sind die Berichte seiner Kinder, die nicht so werden wollten wie ihr Vater, dem nichts wichtiger war als Besitz und Anerkennung. Der jüngere Sohn wird von einer obskuren Hilfsorganisation in ein afrikanisches Land geschickt, das unter den Folgen eines Bürgerkriegs leidet. Er soll dort als Arzt wirken und erlebt, wie Männer mit Lumpenumhängen, Federn auf dem Kopf und Masken vor dem Gesicht, Vogelmänner, ein schreckliches Blutbad anrichten – und wird sich von dem Schock nie mehr erholen. Die Tochter, eine Kunsthistorikerin, ist dem Rätsel eines Madonnenbildnisses aus der Zeit des 30jährigen Krieges auf der Spur, das sich als eine Übermalung erweist, die unter der harmlosen Oberfläche die Familientragödie des Malers verbirgt. Der ältere Sohn schließlich, ein Journalist, soll über einen Jungen, der bei einem Verkehrsunfall starb, etwas schreiben – und stößt auf Vogelbilder, auf einen alten Mann mit schillernder Biografie und dubiose Vorgänge in einer Klinik, die offenbar einem Opferkult geschuldet sind...

Die verschiedenen Erzählungen von Susanne Röckels Roman verbindet nicht nur, dass Vögel auftauchen und eine magische Wirkung entfalten. Sondern auch, dass sie eine Familie zeigen, deren Mitglieder einander fremd wurden, die manchem Geheimnis auf die Spur kamen und sich an ihre Obsessionen verloren. Sie handeln von der Macht und Anziehungskraft des Archaischen und Abgründigen, von den dunklen Seiten der Seele. Susanne Röckel gelingt mit dem „Vogelgott“ ein auch sprachlich eindringlicher, spannungsreicher Roman. Motivisch dicht verwobene Kapitel fügen sich zu einem raffinierten Erzählgewebe, bei dem das Unheimliche, die Urängste und das Verschwinden im Mittelpunkt stehen. Souverän bedient sich Susanne Röckel dabei aus dem Fundus der Schauerromantik, des phantastischen Realismus und kafkaesker Topoi.“

Susanne Röckel, geboren 1953, studierte Germanistik und Romanistik in Berlin und Paris. Sie war Mitarbeiterin der Zeitschrift „Filmkritik“, Lehrerin und Lektorin und arbeitet als Übersetzerin aus dem Englischen und Französischen. Ihr literarisches Werk umfasst Romane und Erzählungen, darunter „Palladion“, „Eschenhain“, „Vergessene Museen“ und „Rotula“. Der Roman

„Der Vogelgott“ ist im Verlag Jung und Jung erschienen.

Der Jury des Tukan-Preises gehörten in diesem Jahr an: Steffi M. Black (Publizistin), Knut Cordsen (Bayerischer Rundfunk), Petra Hallmayer (Süddeutsche Zeitung), Professorin Dr. Annette Keck (LMU), Wolfgang Seibel (Literaturjournalist), Dr. Andreas Trojan (Kulturjournalist) sowie aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Kathrin Abele und Klaus Peter Rupp (SPD-Fraktion), Beatrix Burkhardt und Marian Offman (CSU-Fraktion) sowie Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen – rosa Liste)

Die Jury sprach weitere Buchempfehlungen aus; genannt wurden die folgenden Titel: Natalie Buchholz, „Der rote Swimmingpool“, Mercedes Lausten, „Blanca“, Leander Steinkopf, „Stadt der Feen und Wünsche“, Max Scharnigg, „Der restliche Sommer“

Die öffentliche Preisverleihung findet am Mittwoch, 5. Dezember, 19 Uhr, im Literaturhaus statt.

Weitere Informationen zum Preis unter www.muenchen.de/literatur.

Frauenkonferenz „Demokratie der Zukunft“: Jetzt anmelden

(12.10.2018) Die Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München führt unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Christine Strobl am Freitag, 30. November, im Alten Rathausaal die 3. Münchner Frauenkonferenz zum Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht. Demokratie der Zukunft – nur mit uns!“ durch. Anmeldungen dazu können ab Montag, 15. Oktober, über die Internetseite www.muenchen.de/gst vorgenommen werden. Hier findet sich auch das ausführliche Programm der Konferenz.

Mit der Revolution im November 1918 wurde die zentrale Forderung der Frauenbewegung nach dem Frauenwahlrecht erfüllt. Am 30. November 1918 trat das Reichswahlgesetz in Kraft und die Frauen in Deutschland erhielten das aktive und passive Wahlrecht. Die Gleichstellungsstelle für Frauen nutzt dieses historische Datum, um im Rahmen der Münchner Frauenkonferenz das Thema der politischen Vertretung und Wirksamkeit von Frauen zu diskutieren.

Papiertheater-Festival im Bürgerpark Oberföhring

(12.10.2018) Zum zweiten Mal findet im Bürgerpark Oberföhring das Münchner Papiertheater-Festival statt. Von Donnerstag, 18. Oktober, bis Sonntag, 21. Oktober, bringen im Kleinen Theater im Pförtnerhaus, Oberföhringer Straße 156, sechs Papiertheaterbühnen in insgesamt 40 Vorstellungen Märchen, Operetten, Sketche oder Erzählungen aus verschiedenen Ländern Europas auf die Bühne. Ensembles aus Berlin, Essen, Heringsdorf, Kitzingen, Wildeshausen und Vilsbiburg greifen unter dem Motto „Ein Europa – eine Vielfalt“ bekannte Stoffe wie „Peter und der Wolf“, die „Schatzinsel“, Grimmsche Märchen, Sketche von Loriot oder Erzählungen

aus England, Russland, Italien, Dänemark und weiteren europäischen Ländern auf.

Das Programm beginnt bereits am frühen Vormittag mit Kindervorstellungen. Begleitend zum Festival ist die Ausstellung „Nostalgie – von Richard Wagner zu Karl Kraus“ der Münchner Papierwerkstatt „I piccoli“ zu sehen. Am Samstag, 20. Oktober, wird von 15 bis 18 Uhr ein Blick hinter die Kulisse angeboten, bei dem auch Gelegenheit besteht, selbst die zahlreichen Hebel, Schalter und Schnüre zu bedienen.

Eröffnet wird das Festival um 19 Uhr mit „Die Weinprobe“ nach Loriots „Der Vertreterbesuch“, einem kleinen Einblick in die Geschichte des Papiertheaters von Liselotte Bothe, und der Eröffnung der Ausstellung „Nostalgie“ mit Führung. Anschließend präsentiert das Papiertheater Heringsdorf Jacques Offenbachs Operette „Orpheus in der Unterwelt“ in kleinem Format.

Karten für die Vorstellungen sind für Kinder für 7,50 Euro, für Erwachsene für 12 Euro erhältlich; Ermäßigungen für Kindergruppen sowie beim Kartenkauf für mehrere Vorstellungen. Der Eintritt zur Eröffnungsveranstaltung beträgt 18 Euro. Aufgrund des begrenzten Platzangebotes wird um Reservierung der Karten per E-Mail an info@kasperlbuehne.de oder telefonisch unter 98 11 15 gebeten.

Ausführliche Informationen zum Programm des Kleinen Theaters im Pförtnerhaus unter www.kasperlbuehne.de.

Das Festival-Programm wird gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Förderung von Street Art und Graffiti

(12.10.2018) Das Kulturreferat hat seit Anfang 2016 Street Art- und Graffiti-Projekte mit jeweils 180.000 Euro jährlich gefördert. Nach Vorstellung der bisherigen und künftigen Projekte stimmte der Kulturausschuss jetzt nicht nur einer Erhöhung der Finanzmittel zu, sondern forderte auch, vermehrt geeignete Flächen für Graffiti und Street Art im kommunalen Bereich zur Verfügung zu stellen.

„Die thematische und künstlerische Vielfalt der Street-Art-Projekte in München ist beeindruckend und führt auch in der Öffentlichkeit zu immer mehr Akzeptanz und Anerkennung. Ich freue mich daher, dass der Kulturausschuss die bisherigen Leistungen in diesem Bereich nicht nur bestätigt, sondern die Mittel um 20.000 Euro aufstockt. Mit der im Kulturreferat für Street Art eingerichteten Stelle unterstützen wir die Szene auch über Kontaktvermittlungen und Beratungen. Wenn wir künftig noch mehr Flächen anbieten können, ist das ein großer Gewinn für die Szene,“ so Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.

Zu den geförderten Aktivitäten:

2016 wurde das Deadline Urban Art Festival auf dem Viehhofgelände unterstützt. Mehr als 20 Künstlerinnen und Künstler haben eine Fläche von 1.200 Quadratmetern gestaltet. Das Künstlerkollektiv „Der blaue Vogel“ hat mit jungen Kreativen die grauen Fassaden des Quiddezentrums in eine Freiluftgalerie verwandeln können. Und am Sozialbürgerhaus Sendling – Westpark ist von Johannes Brechter und Armin Kiss-Istok das Fassadenbild „We are all one“ gestaltet worden, das inhaltlich auf die kulturelle Vielfalt in der Umgebung Bezug nimmt.

2017 bemalte der Künstler Philip Frank im Rahmen einer Förderung das Pegelhaus an der Isar und zeigte dort auch Videoprojektionen. In Obersendling wurden mit Unterstützung des Kulturreferats und teilweise vermittelt durch den Verein Positive Propaganda entlang der Gmunder- und Hofmannstraße thematisch und stilistisch verschiedene Arbeiten angebracht. Das Kollektiv „Buntlack“ hat das Wandbild „Tradition trifft auf urbane Kunst“ an der Fassade der Hauptschützengesellschaft München anbringen können. Die Graffiti-Künstlerin Frau Bath hat als erste Frau die Gestaltung einer Unterführung in Sendling – Westpark geleitet. Lokale Künstlerinnen und Künstler konnten auf Initiative von Florian Falterer von WatzArt eine Mauer an der Weinbauernstraße in Giesing nutzen. In vierteljährlichem Rhythmus wechseln die Motive. Mehr als 20 Sprüherinnen und Sprüher wurden unterstützt, um die Pfeiler der Brudermühlbrücke unter dem Motto „Train Writers Only“ mit ihren Motiven zu markieren.

2018 haben Graphism und Outer Circle e.V. mit der Bürgerinitiative „Mehr Platz zum Leben“ in Giesing partizipative Projekte umgesetzt, die gefördert wurden. Der Graffiti Jam auf dem Gelände des Bahnwärter Thiel mit Newcomern und Szene-Größen wurde unterstützt. Geplant ist, den Bauzaun am Ruffinihaus vom kreativen Nachwuchs unter Anleitung eines erfahrenen Graffiti-Teams bearbeiten zu lassen. Am Bauzaun Marienhof ist ein ähnliches Vorgehen mit der Bahn als Bauherr für die zweite Stammstrecke vorbesprochen. Und zum Programm „1918 | 2018. Was ist Demokratie?“ wird Won ABC / Markus Müller ein Mural in Obergiesing entwickeln. Der Verein Positive Propaganda, der sich vor allem für sozialkritische Street Art engagiert, hat mit städtischer Finanzierung die Entstehung von zwölf Wandgemälden verantwortet. Beteiligte waren international renommierte Künstlerinnen und Künstler wie Escif (Spanien), Skullphone (USA), Ligen (Spanien) oder Mona Caron (Schweiz/USA). Arbeiten von Hyuro (Argentinien) und anderen werden 2019 folgen. Fotos und Dokumentationen zu den Projekten sind unter www.positive-propaganda.org zu finden. Der Verein gibt auch einen gedruckten Stadtplan heraus, auf dem die gestalteten Orte verzeichnet sind.

Mit einer Projektion an der Fassade der Glyptothek gab KlickKlackPublishing im September 2018 einen Einblick in die Geschichte der Graffiti-Bewegung. Gezeigt wurden Fotos aus den Archiven des Strafverteidigers Konrad Kittl und des Volkskunde-Professors Peter Kreuzer, die die erste Schicht Graffiti in München zwischen 1983 und 1989 dokumentieren. Dazu erschien eine Buchpublikation mit dem Titel „ZAR ZIP FLY ZORO“. Auch dieses Projekt wurde städtisch gefördert.

Weitere Informationen sind erhältlich bei der Ansprechpartnerin für Street Art und Graffiti im Kulturreferat, Patricia Müller, Telefon 233-2 43 64, per E-Mail an patricia.mueller@muenchen.de.

München auf der Immobilienmesse Expo Real 2018

(12.10.2018) Auch in diesem Jahr war der München-Stand auf der Expo Real 2018 ein gut besuchter Treffpunkt für das Fachpublikum. Mehr als 30 Partner aus der Münchner Immobilienwirtschaft nutzten den Gemeinschaftsstand, um mit ihren Geschäftspartnern über aktuelle Entwicklungen des Münchner Immobilienmarktes zu sprechen. Am München-Stand wurden zehn Veranstaltungen zu innovativen Themen der Immobilienbranche und der Stadtentwicklung angeboten.

München steht als stark wachsende Stadt vor Herausforderungen, die sowohl auf dem Wohnungsbaumarkt wie auch auf dem Gewerbeimmobilienmarkt ganzheitliche, komplexe Lösungsansätze erfordern. „Die Expo Real und der dortige Auftritt der Landeshauptstadt München bieten jedes Jahr eine hervorragende Plattform für intensiven Austausch“, sagt der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid. „Es freut mich, dass dieses Angebot von den Akteuren auch heuer so rege angenommen wurde.“

Diskutiert wurden die Fragen, wie Stadtplanung und Immobilienbranche zusammenarbeiten müssen, um multifunktionale Geschäftsgebäude oder gemischt nutzbare Stadtquartiere erfolgreich zu entwickeln oder wie Qualität im Wohnungsbau auf einem angespannten Wohnungsmarkt gesichert werden kann. Ein Themenkomplex widmete sich auch dem nachbarschaftlichen Dialog und wie die Standortentwicklung im hoch verdichteten Stadt-Umland Bereich umgesetzt werden sollte.

Gefragt sind ganzheitliche Betrachtungen, die vor allem Mobilitätskonzepte und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum mit einbinden müssen. Nur unter diesen Voraussetzungen ist die Entwicklung von gemischt genutzten Quartieren und Gebäuden erfolgreich. Die spannende Frage, ob München reif ist für Hochhäuser, wurde ebenfalls unter diesen Prämissen diskutiert. Bei diesem Gebäudetyp müssen Höhe und denkbare Standorte sorgfältig und mit großer Rücksicht auf die gewachsene Stadtsilhouette diskutiert und analysiert werden. „München braucht Münchner Hochhäu-

ser“ fasste die Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk die Diskussion zusammen. Auch Kommunalreferentin Kristina Frank war vor Ort. Die Landeshauptstadt München war unter der Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft mit über 30 Partnern bereits zum 21. Mal auf der Immobilienmesse vertreten und ist damit seit Bestehen der Messe mit dabei. Bei den Besucherinnen und Besuchern fand das Konzept des Münchner Auftritts guten Anklang. Auch der Marktplatz München, der gemeinsam mit den Standnachbarn KGAL, BayernLB und Bayerische Hausbau sowie weiteren Firmen aus der Immobilienbranche bespielt wurde, war ein gut besuchter Treffpunkt auf der Messe.

Der Münchner Auftritt auf der Expo Real wird von der Münchner Immobilienbranche finanziert. Die Veranstaltung ist Europas größte internationale Immobilienfachmesse und findet alljährlich auf dem Münchner Messegelände statt. Die Zahl der Aussteller stieg auf insgesamt 2.095 Aussteller aus 41 Ländern (plus 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Die Teilnehmerzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 Prozent auf knapp 45.000. Die Gesamtteilnehmerzahl unterteilte sich in 22.000 Fachbesucher und 23.000 Unternehmensrepräsentanten.

Die Top-Ten-Ausstellerländer waren neben Deutschland: Österreich, Niederlande, Schweiz, Großbritannien und Nordirland, Polen, Rumänien, Frankreich, Luxemburg, Ungarn und die USA. Nächstes Jahr findet die Messe vom 7. bis 9. Oktober 2019 in München statt. Weitere Informationen zum Auftritt der Stadt München unter www.muenchen-exporeal.de.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 16. Oktober

- 9.00 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/ Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
- im Anschluss **Nichtöffentlicher** Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/ Kulturausschuss
- im Anschluss **Öffentlicher** Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Großer Sitzungssaal
- 14.00 Uhr Umweltausschuss – Kleiner Sitzungssaal
- 15.00 Uhr Finanz-/Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal
- im Anschluss Finanzausschuss – Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 17. Oktober

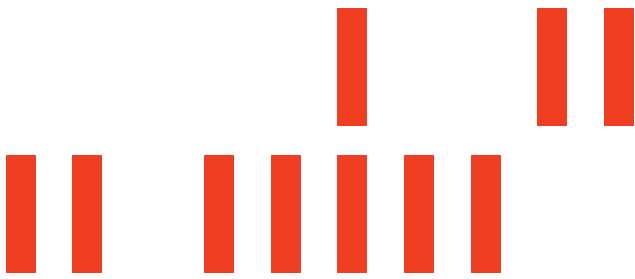
- 9.30 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/ Bau-/Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
- 14.00 Uhr Kreisverwaltungs-/Verwaltungs- und Personalausschuss –



im Anschluss Großer Sitzungssaal
Verwaltungs- und Personalausschuss –
Großer Sitzungssaal
im Anschluss IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 18. Oktober

9.30 Uhr Sozial-/Verwaltungs- und Personalausschuss –
Großer Sitzungssaal
im Anschluss Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr Gesundheits-/Umweltausschuss – Kleiner Sitzungssaal
im Anschluss Gesundheitsausschuss – Kleiner Sitzungssaal



Baustellen aktuell

Freitag, 12. Oktober 2018

Färbergraben (Altstadt)

Die Stadtwerke führen in Höhe Sattlerstraße Arbeiten am Gasversorgungsnetz durch.

Von 15. Oktober bis Anfang November 2018 ist die Durchfahrt Richtung Rosental und Oberanger gesperrt. Für den Verkehr ist eine Umleitung über die Sattlerstraße, Fürstenfelder Straße und Rindermarkt eingerichtet.

Karl-Marx-Ring / Oskar-Maria-Graf-Ring (Neuperlach)

Das Baureferat baut die Bushaltestellen barrierefrei um.

Von 15. Oktober bis Anfang Dezember 2018 ist im Zuge Karl-Marx-Ring, dem Baufortschritt folgend, pro Richtung nur jeweils eine von zwei Fahrspuren frei.

Schleißheimer Straße (Am Hart)

Das Baureferat führt, im Anschluss an die Fernwärmebauarbeiten der Stadtwerke, in mehreren Abschnitten eine Fahrbahnsanierung durch.

Von 16. Oktober bis Anfang November 2018 ist zwischen Detmoldstraße und Augustin-Rösch-Straße pro Richtung nur je eine Fahrspur frei. Die Arbeiten erfolgen teilweise auch während der verkehrsarmen Nachtstunden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 12. Oktober 2018

Auslastung der Schnellschwimmbahnen in den Münchner Schwimmbädern

Anfrage Stadträtinnen Alexandra Gaßmann und Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 24.8.2018

Vertreibungspolitik der GBW – welche Stadtbezirke bzw. Stadtquartiere sind betroffen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke) vom 27.7.2018

Auslastung der Schnellschwimmbahnen in den Münchner Schwimmbädern

Anfrage Stadträtinnen Alexandra Gaßmann und Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 24.8.2018

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 24.8.2018 führten Sie als Begründung aus:
„In den Münchner Bädern werden Bahnen für die Bedürfnisse der Schwimmvereine abgetrennt. Oftmals sind nur ein oder zwei Bahnen abgetrennt, was durchaus zum ‚Stau‘ im Becken führen kann. Dies trifft insbesondere Zeiten, wo eine Vielzahl von Schwimmerinnen und Schwimmern die günstigeren Tarife für das Früh- und Spätschwimmerangebot nutzen.“

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Wie erfolgt die Belegung der Bahnen in Schwimmbädern für Schwimmvereine?

Antwort der SWM/MVG:

Die Schwimmvereine melden ihre Bedarfe an und das Produktmanagement bei den Bädern überprüft, ob zu den gewünschten Zeiten Schwimmbahnen vermietet werden können und ob der Verein auf Basis der Auslastungszahlen der Vergangenheit seinen Bedarf für die Anmietung zusätzlicher Wasserfläche legitimieren kann.

Im Jahr 2014 haben die Münchner Bäder gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Sport ein neues Abrechnungssystem eingeführt, das es erlaubt, die Bahnauslastung zu überprüfen: Der Pro-Kopf-Preis je Vereinsmitglied richtet sich danach, wie viele Vereinsmitglieder im Durchschnitt in einem Jahr eine Bahnstunde belegen. Wenig Auslastung heißt hoher Pro-Kopf-Preis, bei hoher Auslastung sinkt der Pro-Kopf-Preis. Die Schwimmvereine werden in der Regel im Rahmen der Sportförderrichtlinien gefördert. Vereine, die im Schnitt weniger als 5 Schwimmer (bei Tauchvereinen: 4 Taucher) je Bahnstunde auf der Bahn haben, fallen aus der Förderung. Der höchste Wert in der Auswertung 2018 liegt bei 9,5 Schwimmern je Bahnstunde – das ist eine ordentliche Belegung aber keine Überbelegung. Mit dem aktuellen Bahnvergabe- und Abrechnungssystem ist sichergestellt, dass die Schwimmbahnen, die an Vereine vermietet werden, aus-

gelastet aber nicht überfüllt sind. Das System, das seinerzeit auch in der Belegungs- und Zuschusskommission vorgestellt wurde, hat sich bestens bewährt. Die Auslastung der Bahnen kann damit sehr gut gesteuert werden.

Frage 2:

Wie viele Bahnen werden in den einzelnen Schwimmbädern für die Vereine freigehalten?

Antwort der SWM/MVG:

Wir vermieten derzeit 7.748 Bahnstunden pro Jahr.

Frage 3:

Gibt es weiteren Bedarf, der nicht bedient werden kann?

Antwort der SWM/MVG:

Nein (s. Antwort auf Frage 1).

Frage 4:

Wie viele Schnellschwimmbahnen gibt es in den Münchner Bädern?

Antwort der SWM/MVG:

Die Zahl der Sportschwimmerbahnen ist in den vergangenen Jahren deutlich ausgeweitet worden: In jedem Schwimmerbecken in den M-Hallenbädern gibt es mindestens eine Schwimmerbahn, bei Bedarf wird eine zweite Schwimmerbahn abgetrennt. D.h. in den Nachmittagsstunden wird parallel zum Kurs- oder Vereinsschwimmen (wir verplanen hierfür in der Regel nur eine Bahn) in manchen Schwimmbädern eine zweite Schwimmerbahn eingehängt, die dann für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Das hängt aber immer von der betrieblichen Situation und den örtlichen Gegebenheiten ab. Im Michaelibad, im Müllerschen Volksbad, im Nordbad, im Dantebad Stadionbereich (Sommerbetrieb) und im Südbad sind grundsätzlich zwei Schwimmerbahnen abgetrennt, im Dante-Winter-Warmfreibad gibt es drei Schwimmerbahnen. In den Bädern, in denen mindestens zwei Schwimmerbahnen vorhanden sind, ist immer eine für die Öffentlichkeit da – es sei denn, dass ausnahmsweise zwei Bahnen an einen Verein vermietet sind (im Nordbad ist das z.B. in 5 von 108,5 Betriebsstunden pro Woche der Fall). Und auch in den Münchner Freibädern bieten wir Schwimmerbahnen an, z.B. im Freibadbecken des Dantebades, im Freibad West, im Prinzregentenbad und im Schyrenbad.

Frage 5:

Ist diese Anzahl der Bahnen ausreichend für die Bedürfnisse der Badegäste?

Antwort der SWM/MVG:

Es ist richtig, dass die abgetrennten Bahnen in den Hallenbädern nicht nur für den öffentlichen Badebetrieb zur Verfügung stehen. Die Bahnen werden auch für Schwimmkurse der Stadtwerke München und für Schul- und Vereinsschwimmen genutzt. Parallel zum Kurs-, Schul- und Vereinsbetrieb steht dann in der Regel keine oder nur eine von zwei Sportschwimmerbahnen für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Für die Nutzung der Sportschwimmerbahnen ist damit die Zeit ab dem späten Nachmittag bis in die Abendstunden, wenn viele Badegäste auf Vereinsschwimmer und Kursbetrieb treffen, die problematischste Zeit.

Frage 6:

Wie sind die Erfahrungen mit diesen Bahnen?

Antwort der SWM/MVG:

Während der Früh- und Spätschwimmerzeiten findet in der Regel kein Kursprogramm und kein Vereinsschwimmen statt. In den Vormittagsstunden zur Frühschwimmerzeit kann es sein, dass parallel zum öffentlichen Schwimmbetrieb eine Bahn für Schulschwimmen genutzt wird. Am Vormittag ist die Auslastung in den Bädern allerdings nicht so hoch wie am späteren Nachmittag und Abend.

Frage 7:

Gibt es organisatorische Möglichkeiten, den Andrang bei den Bahnen zu entzerren?

Antwort der SWM/MVG:

Mit der Ausweitung der Sportschwimmerbahnen haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht, denn sie kanalisieren den Schwimmbetrieb. Langsame und schnelle Schwimmer kommen sich nicht in die Quere. Gerade für die auslastungsstarken Zeiten in den Bädern gilt: Schwimmerbahnen entzerren den Schwimmbetrieb im Becken. Davon profitieren die langsameren und die schnellen Schwimmer. Eine weitere organisatorische Möglichkeit, den Andrang bei den Bahnen zu entzerren, besteht allenfalls darin, die Vereine nach Möglichkeit verstärkt in die Schulschwimmbäder zu verlagern.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Vertreibungspolitik der GBW – welche Stadtbezirke bzw. Stadtquartiere sind betroffen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke) vom 27.7.2018

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 27.7.2018 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„In der Antwort auf unsere Anfrage vom 7. Mai 2018 haben Sie die Zahl der EOF-Wohnungen dargestellt, die nach dem Verkauf an die Patrizia von regelmäßigen Mieterhöhungen betroffen sind. Laut dieser Antwort handelt es sich um ca. 1064 EOF-Wohnungen, von denen allerdings ca. 99 Wohnungen durch eine städtische Zusatzförderung geschützt sind. Es handelt sich also allein in München um ca. 965 Mieterhaushalte.

Um beurteilen zu können, welche Stadtviertel bzw. Stadtquartiere von diesen milieuzerstörenden Mieterhöhungen betroffen sind, bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:“

Frage 1:

Liegen Teile dieser Wohnanlagen in Erhaltungssatzungsgebieten? Falls nicht, würde es helfen, diese Wohnungen in Erhaltungssatzungsgebieten aufzunehmen?

Antwort:

Keine der Wohnanlagen liegt in einem Erhaltungssatzungsgebiet.

In Gebieten, für die von der Stadt eine Erhaltungssatzung erlassen wurde, unterliegen Abbruch, die bauliche Änderung von Wohnungen sowie die Nutzungsänderung von „Wohnen“ in „Nichtwohnen“ einer speziellen Genehmigungspflicht (§ 172 Abs. 1 Satz 1 BauGB). Dadurch können sogenannte Luxussanierungen und damit einhergehende starke Mieterhöhungen weitgehend verhindert werden. Zudem unterliegt seit dem Jahr 2014 auch die Umwandlung in Wohnungseigentum einer zusätzlichen Genehmigungspflicht. Beantragte Maßnahmen, die einen durchschnittlichen Ausstattungsstandard bzw. zeitgemäßen Wohnstandard nicht überschreiten, werden hingegen auflagenfrei genehmigt.

Für den Erlass von Erhaltungssatzungen müssen jedoch in einem zusammenhängenden Gebiet negative städtebauliche Folgen durch eine Änderung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung befürchtet werden. Dies ist erst dann der Fall, wenn in einem aufwertungsverdächtigen Gebiet ein größerer Anteil der Bevölkerung potenziell als verdrängungsgefährdet anzusehen ist. Das Instrumentarium in seiner aktuellen Form dient nicht dem Schutz einzelner Mieterinnen und Mieter. Oberbürgermeister Reiter hat diesen Umstand mehrfach kritisiert und sich diesbezüglich bei der Bundesregierung für eine Änderung der Rechtsgrundlage eingesetzt.

Frage 2:

Falls betroffene Wohnanlagen in Erhaltungssatzungsgebieten liegen, kann dann die Vertreibung der EOF-Haushalte dazu führen, dass die Erhaltungssatzung gefährdet wird? Für welche Erhaltungssatzungen könnte dies zutreffen?

Antwort:

Nicht zutreffend, da keine der betroffenen Wohnanlagen in einem Erhaltungssatzungsgebiet liegt.

Frage 3:

Wo genau liegen die betroffenen Wohnanlagen? Ich bitte um Auflistung der Anzahl der Wohnanlagen und entsprechende Adressen.

Antwort:

Nach unseren Unterlagen ergibt sich nun eine genaue Anzahl von insgesamt 1.111 EOF-Wohnungen (ca. 1.064 WE damals geschätzt) der GBW, welche sich folgendermaßen auf die Stadtbezirke verteilen:

Stadtbezirke	Anzahl der Wohnungen
3 Maxvorstadt	245
4 Schwabing-West	104
5 Au – Haidhausen	90
9 Neuhausen – Nymphenburg	131
11 Milbertshofen – Am Hart	36
12 Schwabing – Freimann	237
13 Bogenhausen	107
19 Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln	71

Da es sich bei den Adressen der geförderten EOF-Wohnungen um personenbezogene Daten handelt, können nach Rücksprache mit dem Datenschutzbeauftragten diese aus datenschutzrechtlichen Gründen hier nicht dargestellt werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 12. Oktober 2018

Hilfe für Blinde – Kreuzung Arnulf-/Seidlstraße mit akustischen Signalgebern ausrüsten

Antrag Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Ist die Verdrängung der Mieter durch den Neubau von Wohnungen in der Wackersberger Straße 37 zu verhindern?

Anfrage Stadträtinnen Anja Berger und Gülseren Demirel (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Essen retten und Freude bereiten – neue Konzepte für den Umgang mit übrig gebliebenem Essen in städtischen Kantinen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Katrin Habenschaden, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG

12.10.2018

Hilfe für Blinde – Kreuzung Arnulf-/Seidlstraße mit akustischen Signalgebern ausrüsten

Der Stadtrat möge beschließen:

1. An der Straßenkreuzung Arnulf-/Seidlstraße werden für die Fußgängerüberwege akustische Signalgeber installiert, damit blinde und stark sehbehinderte Menschen die Kreuzung auch ohne Hilfe gefahrlos überqueren können.
2. Im Zuge der Überprüfung wird auch die Kreuzung Arnulf-/Wredestraße-Hackerbrücke in die Maßnahme einbezogen.

Begründung:

Die Kreuzung Arnulf-/Seidlstraße vor der Paul-Heyse-Unterführung ist verkehrsmäßig stark frequentiert. Auch der Fußgängerverkehr ist nennenswert, stellt doch diese Kreuzung ein Teilstück der Verbindung zwischen dem Busbahnhof und dem Hauptbahnhof her. Ganz in der Nähe ist auch eine Einrichtung für blinde Menschen untergebracht. Dies sollte Grund genug sein, diese Kreuzung mit akustischen Signalen für blinde Menschen auszurüsten, damit diese die jeweils angezeigte Ampelfarbe, quasi in Töne übersetzt bekommen. Bisher ist das aber leider nicht der Fall, so dass diese Kreuzung für blinde Menschen nicht alleine zu bewältigen ist, sondern immer eine Begleitperson anwesend sein muss. Das hemmt die Selbstständigkeit dieser Menschen erheblich. Auf diese Malaise aufmerksam gemacht, hat mich der Wirt einer naheliegenden Großgaststätte, der immer wieder einmal blinde Gäste über diese Kreuzung begleitet, damit sie sicher an ihrem Ziel ankommen. Im Zuge dieser Überprüfung und dann Installation der Signalgeber, sollte auch die Situation der Kreuzung Arnulf-/Wredestraße/Hackerbrücke geprüft werden, die ebenfalls eine wichtige Kreuzung darstellt, insbesondere auch mit dem Übergang von der Tram zur S-Bahn.

Richard Quaas
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 12.10.2018

Ist die Verdrängung der Mieter durch den Neubau von Wohnungen in der Wackersberger Straße 37 zu verhindern?

Anfrage

Ein Mietshaus mit zwölf Wohnungen im Erhaltungssatzungsgebiet Sendling soll durch einen Neubau ersetzt werden. Zwar werden in der Summe mehr Wohnungen entstehen als durch den Abriss verloren gehen - es entsteht jedoch hochpreisiger Wohnraum, bezahlbarer Wohnraum hingegen geht unwiederbringlich verloren. Dies widerspricht dem Ziel von Erhaltungssatzungsgebieten die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu erhalten. Besonders betroffen sind jedoch die Mieter des zum Abbruch vorgesehenen Anwesens. Sie leben in akuter Angst ihre Wohnung und Nachbarschaft zu verlieren und aus der Stadt verdrängt zu werden.

Die Stadt hat mit der Zweckentfremdungssatzung und der Erhaltungssatzung Instrumente, um Wohnraumvernichtung und Verdrängung wirksam zu verhindern.

Wir fragen daher:

1. Wann wurde das Objekt an den jetzigen Investor verkauft?
2. Hatte die LH München ein Vorkaufsrecht?
falls ja: wurde dies durch eine Abwendungserklärung abgewendet?
3. Darf die LH München einen Abriss überhaupt genehmigen, wenn das Gebäude nicht akut baufällig ist, noch bewohnt wird und die Mieter mangels Ersatzwohnraum von Obdachlosigkeit bedroht sind?
4. Entmietungsmaßnahmen, wie das Herausnehmen von tragenden Wänden oder das Nichtreparieren von Wasserschäden, sind geeignet eine Zweckentfremdung herbeizuführen. Greift hier bereits die Zweckentfremdungssatzung oder erst wenn die dadurch herbeigeführte Unbewohnbarkeit bzw. Leerstand entstanden ist?
5. Ist die (neue) Beratungshotline der städtische Mieterberatung für Notfälle auch außerhalb der eingeschränkten Öffnungszeiten erreichbar und kann diese bei offenkundigen Entmietungsmaßnahmen von sich aus tätig werden?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Beantwortung unserer Anfrage.

Initiative:
Gülseren Demirel
Anja Berger
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 12.10.2018

Essen retten und Freude bereiten – neue Konzepte für den Umgang mit übrig gebliebenem Essen in städtischen Kantinen

Antrag

Die LH München entwickelt ein Konzept um Lebensmittelverschwendung in ihren Kantinen (Schulen, Betriebskantinen) zu verringern. Dazu gehört das Prüfen einer Mitgliedschaft bei einem Unternehmen wie „Too good to go“¹, ResQ Club² oder ähnlichen, die als Mittler zwischen Gastronomen und Konsumenten stehen und einfach per App das übrig gebliebene Essen zu einem reduzierten Preis an Kunden vermitteln.

Begründung:

In München werden täglich Unmengen an Lebensmitteln weggeworfen. Nahezu 170 Tonnen an Essen, von denen der überwiegende Großteil noch gesundheitlich unbedenklich genießbar wäre, landen allein in München jeden Tag im Müll. Jedes unnötig verschwendete Lebensmittel verursacht eine Negativspirale von weiteren Prozessen, die der Umwelt und dem Klima massiv schaden. Zudem gibt es immer mehr Menschen in der Stadt, die auf Grund der hohen Lebenshaltungskosten auf günstige Lebensmittel angewiesen sind.

Es gibt unterschiedlichste Initiativen, die das Thema ansprechen und Lösungen suchen. Diese reichen von der bekannten Münchner Tafel über Foodsharing bis hin zu neuen Münchner Unternehmen wie „unser täglich Brot“, das im Februar den ersten Preis der Staatsregierung beim Ideenwettbewerb gegen Lebensmittelverschwendung erhielt³. Der Münchner Fahrradlieferservice sammelt bei Bäckereien überzählige, handwerklich produzierte Backwaren vom Vortag ein, um sie über ein Verteilerzentrum weiter zu vermarkten. Dadurch landet nicht nur weniger in der Tonne, die beteiligten Unternehmen profitieren auch wirtschaftlich. Diese Kreativität gilt es nun bei den städtischen Kantinen zu nutzen und Unternehmen zu finden, die das gute Essen, das in den Kantinen nicht ausgegeben wurde, anderen Menschen zu einem günstigen Preis zur Verfügung stellen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Katrin Habenschaden, Sabine Krieger, Oswald Utz, Gülseren Demirel, Anja Berger, Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

1 <https://toogoodtogo.de/de/about-us>

2 resq-club.com

3 <http://www.bayern.de/ausgezeichnet-ideen-gegen-lebensmittelverschwendung/>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 12. Oktober 2018

Die Lange Nacht der Münchner Museen: Ganz einfach mobil mit der MVG

- **MVG Museum bis 2 Uhr geöffnet – Pendelbus fährt**
- **MVG Shuttlebuss auf fünf Linien im Einsatz**
- **MVG MuseumsTram auf großer Stadtrundfahrt**

Pressemitteilung MVG

U-Bahnhof Josephsburg: Aufzug wegen Erneuerung außer Betrieb

Pressemitteilung MVG

MVG zu angeblichen „Geheim-Quoten“

Pressemitteilung MVG

Goldener Herbst im Tierpark Hellabrunn

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

MVG Information für die Medien

12.10.2018

Die Lange Nacht der Münchner Museen: Ganz einfach mobil mit der MVG

- MVG Museum bis 2 Uhr geöffnet – Pendelbus fährt
- MVG Shuttlebusse auf fünf Linien im Einsatz
- MVG MuseumsTram auf großer Stadtrundfahrt

Am Samstag, 20. Oktober, hält die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) die „Lange Nacht der Münchner Museen“ in Bewegung. Das **MVG Museum** hat an diesem Abend bis 2 Uhr geöffnet. Fünf **MVG-Shuttlebus-Linien** sorgen dafür, dass die Besucher bequem zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten der Museumsnacht wechseln können. Die **MVG MuseumsTram** lädt zu Stadtrundfahrten ein.

MVG Museum von 19 bis 2 Uhr geöffnet

Das MVG Museum beteiligt sich heuer zum zehnten Mal an der „Langen Nacht der Münchner Museen“. Es ist von 19 bis 2 Uhr geöffnet und lädt zu verschiedenen Führungen ein. Außerdem ist das Bistro geöffnet. Zu erreichen ist das MVG Museum derzeit unter anderem mit der Buslinie 18 (Schienenersatzverkehr für die Tram 18, Haltestelle Schwannseestraße). In Zusammenarbeit mit der MVG fährt auch der Omnibus-Club München (OCM) mit historischen Fahrzeugen, darunter Münchens ältester Gelenkbus, alle 20 Minuten vom Odeonsplatz zum MVG Museum an der Ständlerstraße. Der Weg führt direkt vor das Museum – mit Zwischenstopps an der Bayerischen Volkssternwarte und am Ostbahnhof. Die erste Abfahrt am Odeonsplatz erfolgt um ca. 19 Uhr, die Fahrzeit beträgt 30 Minuten.

MVG-Shuttlebusse auf fünf Linien

Fünf Shuttlebus-Linien sind zwischen ca. 18.45 und 2 Uhr im 10-Minuten-Takt unterwegs. Ausgehend vom zentralen Knoten- und Umsteigepunkt am Odeonsplatz bedienen die MVG-Busse die folgenden fünf Routen:

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

- die Linie Zentral (Linie 90)
- die Tour Innenstadt (Linie 91)
- die Tour West (Linie 92)
- die Tour Schwabing (Linie 93)
- die Tour Ost (Linie 94)

Zusätzlich gibt es die Linie 95 Nord. Zum Lange Nacht-Jubiläum verbinden Oldtimerbusse des OCM die teilnehmenden Ausstellungshäuser im Münchner Norden, und zwar ab 19 Uhr im 20-Minuten-Takt.

Stadtrundfahrt mit der MVG MuseumsTram

Zwischen ca. 20 und 1 Uhr lädt die MVG die Besucher der „Langen Nacht“ dazu ein, mit der MuseumsTram von Museum zu Museum zu fahren. Bequem zu erreichen sind unter anderem das Deutsche Museum, das Alpine Museum, das KUNSTFOYER Versicherungskammer Kulturstiftung, das Museum Fünf Kontinente, das Jagd- und Fischereimuseum, das Münchner Künstlerhaus, die Antikenmuseen am Königsplatz und das Lenbachhaus. Unterwegs informieren ausgebildete Gästeführer der Landeshauptstadt München über die Geschichte Münchens. Der Zug pendelt zwischen Max-Weber-Platz und Stiglmaierplatz. Zugestiegen werden kann an jeder Haltestelle auf der Strecke, Karten gibt es auch im Zug.

Tickets am Odeonsplatz

Tickets für „Die Lange Nacht der Museen“ sind zum Beispiel in allen beteiligten Häusern sowie in den MVG-Kundencentern Hauptbahnhof und Marienplatz erhältlich – oder auch am Veranstaltungstag direkt am Odeonsplatz. Das Ticket zum Preis von 15 Euro gilt als Eintrittskarte für alle Veranstaltungsorte sowie als Fahrschein für die MVG-Shuttlebusse, die MVG MuseumsTram sowie für alle Verkehrsmittel im Tarifgebiet des MVV (am Veranstaltungstag von 12 Uhr bis 8 Uhr des Folgetages).

Weitere Informationen zur „Langen Nacht der Münchner Museen“ und den Fahrplan der MVG MuseumsTram gibt es unter www.muenchner.de und www.mvg.de

MVG Information für die Medien

12.10.2018

U-Bahnhof Josephsburg: Aufzug wegen Erneuerung außer Betrieb

Die Stadtwerke München (SWM) setzen die Aufzugserneuerung im U-Bahnnetz der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) fort. Als nächstes steht der Aufzug im U2-Bahnhof Josephsburg zur Erneuerung an; dieser verbindet den Bahnsteig mit der Oberfläche. Der Austausch erfolgt altersbedingt nach gut 30 Betriebsjahren und dauert voraussichtlich von Montag, 15. Oktober, bis Ende November 2018.

Die Erneuerung umfasst sämtliche Teile der Lifte – von der Kabine über den Antrieb bis hin zur Steuerungstechnik. Die neuen Aufzüge werden schneller sein als die alten, einen besseren Bedienkomfort bieten, weniger Energie verbrauchen –



– und dank moderner Technik vor allem noch zuverlässiger Dienst tun. Eine neue Beleuchtung auf LED-Basis sorgt künftig dafür, dass die Kabinen noch heller sind und freundlicher wirken als bisher.

Konkrete Ausweichempfehlungen

Während der Bauarbeiten ist der U-Bahnhof Josephsburg nicht per Lift erreichbar. Kunden werden gebeten, nach Möglichkeit auf die Rolltreppen und Treppen bzw. andere Verbindungen auszuweichen oder andere Verbindungen zu nutzen. Die genaue Lage des Aufzugs zeigt www.mvg-zoom.de.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

12.10.2018

MVG zu angeblichen „Geheim-Quoten“

Der Münchner Merkur und die „tz“ berichten heute unter den Überschriften „Jeden Tag genau neun Schwarzfahrer“ und „Meine Vorgabe: Neun Schwarzfahrer am Tag“ über eine angebliche „Geheim-Quote“. Dazu stellt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) klar:

- Die Berichterstattung und die darin enthaltenen Behauptungen eines ehemaligen Mitarbeiters sind unzutreffend.
- Die Kontrolleure müssen keine festgelegten Quoten erfüllen.
- Es existiert auch keine Dienstanweisung zur Deckelung der Zahl der Beanstandungen.
- Maßstab für Kontrollen und Beanstandungen sind ausschließlich die Beförderungsbedingungen im MVV. Nach diesen Regeln werden alle Verstöße geahndet.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Pressemitteilung / Pressefotos

Goldener Herbst im Tierpark Hellabrunn

Die Sonne gibt noch einmal alles und das Laub der Bäume leuchtet in den schönsten Herbstfarben. Da macht ein Spaziergang durch das Hellabrunner Naturparadies besonders Spaß – denn auch die Tiere im Tierpark genießen das milde Herbstwetter in vollen Zügen.

Egal ob Netzgiraffen, Humboldtpinguine, Sibirische Tiger oder die Bewohner des neuen Mühlendorfs – die meisten Tiere in Hellabrunn nutzen die letzten wärmenden Sonnenstrahlen und suchen sich exponierte Sonnenplätze auf ihren Anlagen. Auch die Mesopotamische Damhirsche und Elchbulle Nils, die sich derzeit in der Brunft befinden und mit einem stattlichen Geweih durch das bunte Herbstlaub ihrer Anlage stolzieren, liefern eines der vielen schönen und herbstlichen Fotomotive, die es derzeit im Tierpark Hellabrunn zu entdecken gibt.

Die Alpen-Murmeltiere hingegen ziehen sich bereits in das kuschelige Winterquartier zurück, wo sie die kalte Jahreszeit im Winterschlaf verbringen werden. Andere Tiere wie Waldbisons, Luchse und Schneehasen legen sich bereits einen Wintermantel aus dickem Fell an.

„Für Besucher ist der Herbst eine besonders spannende Zeit, um heimische und exotische Tiere im Tierpark zu beobachten. Die bunte Laubfärbung trägt dann noch ihren Teil dazu bei, Hellabrunn von einer ganz anderen Seite zu erleben“, erklärt Hellabrunns Direktor Rasem Baban. „Wenn dann noch so fantastisches Wetter ist wie aktuell, steht einem goldenen Herbstspaziergang im Tierpark nichts mehr im Weg.“

Öffnungszeiten in Hellabrunn im Herbst und Winter:

bis 28. Oktober 2018 täglich von 9 bis 18 Uhr

ab 29. Oktober 2018 bis 31. März 2019 täglich von 9 bis 17 Uhr

München, 11. Oktober 2018 / 63

Weitere Informationen:

Lisa Reiningger

Pressereferentin

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 62508-718

Fax: +49(0)89 62508-52

E-Mail: presse@hellabrunn.de

Website: www.hellabrunn.de

www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin

Vorstand:

Rasem Baban

Eingetragen in das Handelsregister

des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751